

# Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Verleger: Gebr. Arnhold, Dresden und Schöf. Staatsbanl.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meßdorf und Dresden-Altkönig

Bezugspreis einschließlich Postgebühren mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit“ und „Wol und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettinerplatz 10, Telefon 26 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10, Telefon 26 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreis: die 20 mm breite Nonpareilzeile 30 Goldpf., die 20 mm breite Melamzeile 150 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietsuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 67

Dresden, Mittwoch den 19. März 1924

35. Jahrg.

## Das Moskauer Gebot

Wie bereits mehrfach berichtet wurde, fanden in der kommunistischen Partei Deutschlands in der letzten Zeit lebhafteste Kämpfe statt, die mit dem Sieg des linken Flügels geendet haben. In letzter Linie ist aber die Lösung der kommunistischen Partei in Deutschland gar nicht von irgendwelchen Entscheidungen abhängig, die in Zukunft gefaßt werden, sondern maßgebend ist die Moskauer Internationale, die bestimmt, wie sich die deutschen Kommunisten zu verhalten haben. Jetzt veröffentlicht die kommunistische Presse einen halbenlangen Ertrag der Exekutive der Moskauer Internationale mit der Überschrift: Zur parteiatischen Diskussion in der K. P. D. vor sich vor allem mit den Lehren der deutschen Ereignisse beschäftigt. Es wird konstatiert, daß die Einheitsfrontpolitik in Deutschland der Partei große Erfolge gebracht habe, sie habe immer mehr Sympathie bei den Massen erworben und in die Reihen der Sozialdemokratie hereingeworfen. Es wird also von neuem betont, daß die Kommunisten die Einheitsfront der Sozialdemokratie beibehalten müssen, wenn sie von „Einheitsfront“ reden. Die Taktik der Einheitsfront, so wird besonders betont, sei keine demokratische Politik, kein Bündnis mit der Sozialdemokratie, sie sei nur eine Methode der revolutionären Agitation und Mobilisierung.

Der Ertrag der Internationale beschäftigt sich dann weiter mit der revolutionären Krise in Deutschland vom Herbst vorigen Jahres. Der deutschen K. P. D. wird vorgeworfen, daß sie die Krise der revolutionären Situation in Deutschland zu spät erkannt habe. Die Partei habe es vermisst, eine energische Agitation für die Aufgabe der politischen Arbeiterkräfte durchzuführen. Die technischen Vorbereitungen, die Umstellung des Organisationsapparates auf den Revolutionskampf, die Bewaffnung und die innere Festigkeit der Hundertschaften wären minimal gewesen. Die Kräfte der Konterrevolution, besonders die Stärke der Sozialdemokratie als hemmende Kraft im Proletariat, habe man unterschätzt. Sehr wenig zufrieden ist man insbesondere in Moskau mit dem Verhalten der Kommunisten in Sachsen, die nach ihrer Instruktion damals ihre Stellung in der Regierung benutzten sollten, um 50000 bis 60000 Arbeiter zu bewaffnen.

Die Kommunisten in Sachsen wären verpflichtet gewesen, in der Regierung die Frage der Bewaffnung der Arbeiter brutal zu stellen. Schon in den ersten Stunden der Bestimmung an der Regierung dürften die Kommunisten kein anderes Thema kennen als die Frage der Bewaffnung des Proletariats. Ein großer Fehler wäre es gewesen, daß die Kommunisten auf der Chemnitzer Konferenz es gar nicht versucht hätten, die Konterrevolution, welche der Reichsregierung vorgelegt werden sollte, ausschließlich auf die Abwehr gegen die Reichsregierung umzustellen. Dies waren, so heißt es, Fehler, die das verräterische Spiel der Linke in K. P. D. - S. - B. - B. erleichtert haben. Es wird dann noch dem Hamburger Aufstand gedächelt, der gezeigt habe, daß bei frühem Einsetzen entschlossener Kampfstrubben der Gegner im Angriff überrollt wird. Ein solcher Kampf sei freilich zum Scheitern verurteilt, wenn er isoliert bleibe. Es wird dann weiter gesagt, das sächsische Experiment habe gezeigt, daß die linken Sozialdemokraten in Wirklichkeit die Rechte der Konterrevolution seien, der Hamburger Aufstand aber habe das Kraftbewußtsein des deutschen Proletariats geklärt und der deutschen Sozialdemokratie selbst einen schweren Schlag verleiht. Zum Schluß wird noch einmal betont, daß die Bewaffnung der Arbeiter und die technischen Vorbereitungen der entscheidenden Kämpfe mit aller Sorgfältigkeit vor sich gehen müssen. Die proletarischen Hundertschaften müßten nicht nur auf dem Papier geschaffen werden. Nur dann, wenn die Arbeitermassen in den Hundertschaften einen Schlag bei Demonstrationen, Streiks und Zusammenkünften fänden, würden diese Hundertschaften genügend unterstützt werden.

Also das alte Gebot: die Bewaffnung der Arbeiterschaft soll die Vertreibung des Proletariats bringen. Betont wird von neuem: nur um den bewaffneten Zustand herbeizuführen, sind die Kommunisten in die sächsische Regierung eingetreten, wenigstens nach der Auffassung der Moskauer Internationale, die jetzt so unzufrieden darüber ist, daß die sächsischen Kommunisten ihre Aufgabe schlecht durchgeführt haben. Es ist geradezu erstickend, daß heute Tausende von Arbeitern der kommunistischen Partei nachhaken, obgleich diese Partei nach Weisung einer im Auslande lebenden Zentrale handeln soll, die von den deutschen Verhältnissen keine Ahnung hat. Man greift sich an den Kopf, wenn man sieht, daß von den sächsischen Kommunisten verlangt wird, sie sollten die Bewaffnung von 50 000 bis 60 000 Arbeitern durchführen und den General Müller „agrieren“. Darüber, wie die deutschen Kommunisten diese Befehle ausführen sollen, scheint sich das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale den Kopf nicht zu zerbrechen. Unter deutschen Kommunisten müßten ihren Moskauer Vätern die Antworten gehen, daß das, was sie verlangen, in Deutschland unmöglich ist. Aber gerade sind sie in ihrem Wahn so verblendet, daß sie nicht mehr die Wirklichkeit zu sehen vermögen, oder sie wollen es nicht sehen, sie wollen die Wahrheit nicht sagen und es lieber vor die sozialdemokratischen Führer zu behaupten, weil sie angeblich „Konterrevolutionäre“ sind. Was die Kommunisten bisher getan haben, war ein schweres Verbrechen gegen die deutsche Arbeiterschaft. Um ihrer unmöglichen Ziele willen haben sie die schwersten Bruderkämpfe in

die Reihen der Arbeiterschaft hineingetragen. Noch schlimmer würde es freilich werden, wenn sie wirklich die Befehle des Exekutivkomitees durchführen könnten. Viele, viele Tausende von Arbeitern würden dann den Regeln der Reichswehr ausgeliefert und die Reaktion würde in Deutschland noch stärker werden, als sie es zum Teil infolge des kommunistischen Wahnsinns jetzt schon ist.

### Die Moskauer Hörigen in Sachsen

In Weiskirchen hat übrigens am 8. und 9. März ein kommunistischer Bezirksparteitag stattgefunden, auf dem eine Resolution der Linken mit 68 gegen 4 Stimmen angenommen wurde. Es wird dort verlangt, daß in der K. P. D. und in der kommunistischen Internationale mit aller Kraft der Kampf geführt wird zur Vernichtung aller reformistischen und opportunistischen Tendenzen. Die Politik der Einheitsfrontpolitik, der Arbeiterregierung und der Sachverwalterpolitik sei der Ausdruck der reformistischen Strömungen in der Partei gewesen, die zum Verfall der K. P. D. im Oktober vorigen Jahres geführt hätte. In einer Resolution zur gewerkschaftlichen Frage wird u. a. verlangt, daß im Mai ein Kongress revolutionärer Gewerkschafter stattfindet, an dem auch Delegierte der revolutionären, wenn auch gewerkschaftlich nicht organisierten Arbeiter aus den Betrieben und die revolutionären Betriebsräte teilnehmen sollen.

Aus der ersten Resolution sieht man, daß die Kommunisten heute alles das verlangen, für was sie früher eingetreten waren: Einheitsfrontpolitik, Arbeiterregierung, Sachverwalterpolitik, das alles ist heute nichts mehr, es war nur ein Ausdruck reformistischer Strömungen. Es liegt im Wesen der kommunistischen Partei, daß sie ihre radikalen Forderungen und Schlagworte immer durch neue, scheinbar noch revolutionärere Phrasen und Schlagworte übertrumpfen muß. Da die K. P. D. von vornherein unmögliche Ziele aufstellt, so werden sich ihre Anhänger bald von der Partei wieder abwenden, wenn sie nicht dadurch gehalten werden können, daß man ihnen immer neue Schlagworte, von denen das eine unklarer ist, als das andere, hinwirft. Lange kann die Sache nicht gehen. Eine Partei kann unmöglich auf die Dauer davon leben, daß sie den bewaffneten Aufstand vorbereitet, der nicht etwa in einer fernen Zukunft, sondern in Wäde erfolgen soll, wenn dieser Aufstand nicht kommt und er wird und kann in Deutschland nicht kommen. Es werden höchstens wieder gelegentlich bei unbedeutenden Wahlen lockere Arbeiterleben geübt werden. Sollten nicht auch die Arbeiter, die sich heute von den großen Worten der kommunistischen Propaganda betören lassen, recht bald einsehen, welche dummheit und frivoles Spiel mit ihnen getrieben wird?

### „Es lebe der Bürgerkrieg!“

Der Bezirksrat der K. P. D. für Erzgebirge-Bogiland ertlich zugleich auch einen Aufruf an die Partei, der in nicht unglücklicher

stehender Sprache die Parteimitglieder bearbeitet. Es genügt, einen Absatz des Aufrufs wiederzugeben. Es heißt da im Zeitdruck:

„Der Reichstag ist freigelegt! Mit größter Energie muß die Parteimobilisierung für den Wahlkampf durchgeführt werden. Die letzten demokratischen Missionen gilt es zu erfüllen. Die Wahlen sollen zum Ausdruck bringen, daß die Arbeiterschaft bereit ist, den bürgerlichen Staat zu zertrümmern und die proletarische Diktatur aufzurichten. Sie sollen zum Bekenntnis für den Bürgerkrieg und den bewaffneten Aufstand werden.“

Also los! Puff, poff, puff!

### Wie wählt der Mieter?

Am Sonntag tagte in Berlin der Gesamtvorstand des Deutschen Mieterbundes. Von den zur Annahme gelangten Entschlüsse haben wir folgende hervor:

Der Vorstand stellt fest, daß große politische Parteien, deren Wähler zu einem erheblichen Teile den Mieter um ihre Existenz ringenden Volksteilen angehören, die berechtigten Forderungen der Mieterchaft hinsichtlich der Regelung des Wohnungswezens, insbesondere auch der Mietzinsbildung, nicht nur gänzlich unbeachtet, sondern sogar, zum Teil durch Ausübung des Kräftegleichgewichtes bei den Abstimmungen in den Parlamenten, bekämpft haben. Der Vorstand vertritt die Auffassung, daß die parteipolitische Neutralität der Mieterbewegung nicht dazu führen darf, daß Freunde und Gegner der Mieterbewegung bei den kommenden Wahlen gleichmäßig behandelt werden. Er ist vielmehr der Überzeugung, daß die Mieterchaft rechtlos darüber aufklärt werden muß, wo ihre Freunde und wo ihre Gegner sitzen, damit sie ihre Abstimmung danach einrichten kann. Die künftige Zusammenfassung der Volkvertretungen ist entscheidend für das Schicksal des Mieterschicks und für die Regelung des Wohnungswezens.

Der Vorstand erwartet deshalb von der deutschen Mieterchaft, daß sie bei den kommenden Wahlen zu den Volkvertretungen die Konsequenzen aus der bisherigen Haltung der politischen Parteien zur Mieterchaftszusammenschließung zieht und die Mieter nur denjenigen Parteien und Abgeordneten ihre Stimme geben, die eine Gewähr dafür bieten, daß sie für die Forderungen der organisierten Mieterchaft mit Entschiedenheit eintreten werden.

Beachtet man die Haltung der bürgerlichen Parteien zur Mieterchaftszusammenschließung, dann kann für keinen Mieter Zweifel darüber bestehen, welcher Partei er seine Stimme geben muß. Immer wieder hat die Sozialdemokratie im Gegensatz zu allen bürgerlichen Parteien nicht nur die Innehaltung der Mieterchaftszusammenschließung gefordert, sondern auch Vorschläge zur Erleichterung der den Mietern auferlegten Lasten gemacht. Wir brauchen u. a. nur daran zu erinnern, daß sie es auch war, die im Reichstag beantragte, die in der dritten Steuerverordnung vorgesehene Mietersteuer zu streichen und die dem Etat dadurch entgehenden Mittel durch Belastung der Besiehenden Schichten bereitzustellen.

## Skandal?

### Ankläger und Kronzeugen im Zeigner-Prozess

Wir haben bisher mit dem Urteil über den Zeigner-Prozess zurückgehalten, weil wir auch den Anschein vermeiden wollten, als ob wir uns hinter Zeigner stellen, nur deswegen, weil er unser Parteigenosse ist. In der bürgerlichen Presse ist ja schon seit Monaten so getan worden, als ob der Zeigner-Prozess zur Aufdeckung eines großen sozialdemokratischen Korruptionsbundes führen werde, und schon bei den Gemeindevorständen in Sachsen, wie bei den Wahlen in Thüringen, ist sehr stark mit dem Fall Zeigner gearbeitet worden. Was sich bisher aus den Verhandlungen ergeben hat, zeigt nun allerdings, daß hier wahrscheinlich ein großer Skandal vorliegt, aber nicht ein „Zeigner-Skandal“. Immer mehr bekommt man den Eindruck, daß es gewissen Leuten bei diesem Prozeß weniger darauf ankomme, irgendeinen bestechlichen Beamten zu bestrafen, sondern daß man es daraus ansetze, Raube an dem Sozialdemokraten und Republikaner Zeigner für seine politische Betätigung zu nehmen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß Zeigner sich Dinge zu schulden kommen ließ, die er unter allen Umständen vermeiden mußte. Er durfte sich nicht mit einem Manne wie Möbius so weit einlassen, wie er das getan hat. Er durfte nicht mit Leuten, die Gnadenansuche an das Justizministerium gerichtet hatten, in Cafés und auf der Straße zusammenkommen, und er hätte korrekterweise gegen die Leute sofort vorgehen müssen, die ihn zu bestechen versuchten. Aber daß er sich tatsächlich in irgendeinem Falle hat bestechen lassen, ist bisher nicht bewiesen. Er hat die Summen, die man ihm übergeben hat, soweit sich das aus dem bisherigen Verlauf des Prozesses ergibt, immer wieder zurückgegeben.

Sehr merkwürdig ist es, daß Staatsanwaltschaft und Gerichte es fertig gebracht haben, den ehemaligen Ministerpräsidenten monatelang in Untersuchungshaft sitzen zu lassen, obgleich das ganze Anklagematerial im wesentlichen aus den Angaben des Mitangeklagten Möbius beruht. Neben Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter wirklich nicht gemerkt, welche unzuverlässigen Zeuge dieser Mann ist, der heute so und morgen so ausgesagt hat, oder hielt man es nicht für nötig, erst längere Überlegungen über die Zuverlässigkeit anzustellen, wenn man einen Belastungszeugen gegen den Sozialdemokraten Zeigner hatte? Aus dem Aus-

sagen des Möbius selbst und denen des Genossen Graf geht hervor, daß man offenbar mit gutem Erfolg auf Möbius eingewirkt hat. Dieser Mann, ein offenbar mit allen Waffen gewandelter Herr, hat sehr schnell gemerkt, daß es für ihn günstig ist, wenn er Zeigner belastet. Der Staatsanwalt Fiedler, der ebenso wie der deutschnationale Rechtsanwalt Weller in der ganzen Geschichte eine sehr merkwürdige Rolle spielt, bestreitet zwar, daß er den Möbius irgendwie beeinflusst hat. Aber die Tatsache kann er nicht bestreiten, daß Möbius aus der Haft entlassen wurde, als er Zeigner belastende Aussagen machte, und das er wieder verhaftet wurde, als er kein belastendes Zeugnis wieder abgab.

Unser endgültiges Urteil über das Verbrechen gegen Zeigner müssen wir uns bis nach dem Schluß des Prozesses vorbehalten, aber aus der bisherigen Verhandlung muß man sehr stark den Eindruck bekommen, daß es sich hier wieder einmal zeigt, wie gut gewisse Kreise die Justiz gegen entscheidende Republikaner anzuwenden verstehen.

Jedem, der Zeigner kannte, mußte es von vornherein ungläublich erscheinen, daß Zeigner sich habe bestechen lassen. Zeigners Lebenshaltung war sehr bescheiden und er hatte eine offene Hand, wenn es galt, Mittel für soziale oder kulturelle Zwecke zur Verfügung zu stellen. Er hat auch, soweit uns bekannt ist, wiederholt Rolle spielenden geholfen. Wir hoffen, daß auch das weitere Ergebnis des Prozesses den ehemaligen Ministerpräsidenten von der gegen ihn erhobenen Anklage der Bestechung reinigen wird.

### Verhandlungsbericht

Leipzig, 18. März. (Eig. Dresden.) Im Zeigner-Prozess begann die Verhandlung mit der Erörterung des Falles Brandt. Der Angeklagte Möbius befreit auch hierbei sehr die von ihm beim Untersuchungsrichter gemachten Angaben, als ob er von Brandt für Dr. Zeigner ein beschlossenes Kupfer mit dem Gesicht und 5000 M. erhalten habe. Das Geld soll in einem offenen Kuvert gewesen sein und ist von Möbius selbst behalten worden. Auf Brandts Vorlesung führen sie beide später nach Dresden, um bei Dr. Zeigner vorstellig zu werden. Möbius suchte Dr. Zeigner in dessen Wohnung auf und hat ihn ins Café Bismarck zu kommen. Dr. Zeigner weigerte sich un-



Lang, zwei Summen von 10000 M. und 7000 M., die Brandt bei dieser Gelegenheit Dr. Seigner zuwenden wollte, hat Brandt für sich behalten. Als Brandt verhaftet wurde, fuhr Brandt nach Dresden und Seigner. Dieser fertigte den Entwurf eines Anordnungsbeschlusses, daß Frau Brandt durch Dr. Seigner überreichte. Nach dem Brandt später auf freien Fuß gesetzt wurde, gab er Brandt zwei Zentner Wehl, einen Zentner für ihn und einen für Dr. Seigner. Brandt verkaufte aber den für Seigner bestimmten Zentner Wehl an Frau Dr. Seigner für 300 M. Dieser erhielt er noch 10 Zentner Wehl. Später vermittelte Brandt noch eine Begabung Seigners mit Brandt in Leipzig. Hier übergab Brandt Dr. Seigner auf der Straße ein Paket mit einer Hand. Dr. Seigner weigerte sich, die Hand anzunehmen und jagte zu Brandt: „Machen Sie keinen Lärm.“ Im sein Ansehen zu zeigen, nahm Seigner schließlich die Hand, übergab sie aber sofort dem angeklagten Brandt. Die Aussagen des Brandt stimmen mit denen Seigners, Dr. Seigner bekräftigen Aussagen nicht überein. Der Angeklagte behauptet, daß er jene ersten Aussagen unter der Einwirkung der Hand (er ist auch witzig, nachdem er seine bekräftigten Aussagen gemacht hatte, aus der Hand entlassen worden und unter dem Einfluß des Untersuchungsrichters Fiedler und des Rechtsanwalts Dr. Nelber gemacht habe. Bei den letzten Vernehmungen hat Brandt dann die gleichen Aussagen wie jetzt vor dem Gericht gemacht. Er erzählt, damals Dr. Seigner persönlich befehlet zu haben, um sich zu erlauben, Charakteristika für den Wert der früheren Aussagen des Brandt zu folgende kleine Episode: Aus dem Hand-Paket, das von Brandt Dr. Seigner überreicht worden ist, sollten die Wäschehandtücher herausgeholt werden. Brandt aber verweigerte, daß jeder Hand die Wäsche abgeben sollte. Der Angeklagte hat heute zu, daß er durch diese Episode seine Darstellung um so glaubwürdiger machen wollte. Somit dem Untersuchungsrichter gegenüber hatte Brandt seine Zeit sich leicht auf Vorhalt erhärtet: „Es geht jedem Menschen so, er kann nur eine bestimmte Zeit das auf dem Gewissen halten, was ihm drückt, dann muß er die Wahrheit sagen.“ Die Vernehmung Dr. Seigners zum Fall Brandt hat sich im allgemeinen mit der Darstellung des Brandt. Der Vorsitzende hat darauf Dr. Seigner die Vorlesung des Protokolls vor, der mehrmals wegen Verzögerung gegen die Untersuchungsrichter befragt worden war. Dr. Seigner erklärt, daß trotzdem seine Begnadigung wegen seines hohen Alters angebracht sei. Auf weiteren Vorhalt des Vorsitzenden, daß er in der Voruntersuchung sich dahin geäußert habe, daß er das von Brandt erhaltene Geld zu einem Teil für eine sozialistische Studentengruppe und zum anderen Teil für eine Jugendgruppe im Ergebezeit verwendet habe, behauptet Dr. Seigner, diese Aussagen nur aus dem Wunsch heraus, Brandt nicht zu bestrafen, gemacht zu haben, da er befristet wurde. Brandt sollte wiederum über die Vernichtung der Äußerung Mitteilung machen. Diese Handlung würde oder in zwei Monaten der Verjährung verfallen.

Was sollte die Vernehmung des Zeugen Brandt sein? Durch Brandt ist er jedoch am Erscheinung verweigert; seine Aussage wird deshalb verlesen. Er hat vor dem Untersuchungsrichter in großen und ganzen die Darstellung Brandt und Dr. Seigners von der Begegnung im Café Leopold bestätigt. Er behauptet dann die Möglichkeit, daß Dr. Seigner wirklich eine Bewegung gemacht habe, als würde er das Geld mit dem Geld nicht annehmen. U. a. erklärt er, daß er den Eindruck hatte, Dr. Seigner brauche in dem Silber Geld, auch daß er sich heraus, durch Seigner auf die Worte des Zeugen: „Kümmern Sie sich doch um meine Sache“, mit einem „Nein“ geantwortet haben. — Was der weiteren Verlesung der Aussagen des Zeugen Brandt geht hervor, daß er nach Vorhalt durch Dr. Seigner selbst in Gegenwart des Untersuchungsrichters seine Darstellung, die zum Teil mit den Aussagen Dr. Seigners nicht übereinstimmt, geändert hat, so u. a. die behauptete Behauptung in Bezug auf das Zusanmentreffen im Café Leopold und über die Empfangnahme der Hand. Er wieder trug mehrmaliger Vernehmung durch den Untersuchungsrichter immer wieder dabei, daß er außer den beiden Hand nicht mehr Dr. Seigner gesehen habe. Möglich ist, daß er sich zu Brandt geäußert habe, er wolle keine Wirtshaft verlassen lassen.

Nach der Mittagspause macht Rechtsanwalt Dr. Graf, der mit Dr. Seigner in den letzten Tagen war und auch ihm als Anwalt zur Seite stand, seine Aussage. Dr. Seigner hat ihm seines Schweregehalts entbunden. Er befindet, daß er, als er von Richter Dr. Reu über die jüngeren Anschuldigungen, die gegen Dr. Seigner erhoben worden waren, Kenntnis erhalten hatte, er der Ansicht war, daß im Interesse der Partei und der Öffentlichkeit sofort Schritte zur Klärung der Angelegenheit unternommen werden müßten. Von Montag darauf erschienen Seigner in ungläubiger scharfer Verurteilung bei ihm. Er rief ihm, sofort in Man hat niederzulegen und sich dem Staatsanwalt zur Verfügung zu stellen. Nach am nächsten Morgen, als er zu ihm kam und immer wieder in Weinen ausbrach, gab er ihm denselben Rat. Am 11. November erhielt er dann die Nachricht vom Staatsanwalt, daß Seigner sich noch immer nicht gestellt habe. Darauf schrieb er ihm einen kurzen Brief. Als er dann am 23. aus Hamburg zurückkam, erfuhr er, daß Seigner bereits vernommen worden war. Er glaubte befürchten zu müssen, daß unter dem feindlichen Jubel, in dem sich Dr. Seigner befand, eine Vernehmung gefährlich für ihn sein könnte. Der Zeuge hatte auch den Eindruck, daß Brandt seine eigene Verantwortung über, aber auch in der Sache Seigner eine Rolle gespielt hatte, daß Treueverleihen im Gange waren. Derselbe hat sich auch ihm gegenüber dahin geäußert, daß er, nach, schließlich alles zu geben würde, da der Staatsanwalt Fiedler ihn ohne Ende ausle. Umso ähnlicher hat auch der Angeklagte Brandt nach seiner Feststellung behauptet. Auf seine Frage, ob denn alles richtig wäre, was er vor dem Staatsanwalt ausgesagt habe, meinte Seigner: „Es blieb mir nichts anderes übrig, da ich sonst nicht aus der Haft entlassen worden wäre.“

Auf die Aufforderung des Verteidigers erklärt der Zeuge Dr. Graf, daß er unter keinen Umständen Dr. Seigner das, was ihm zur Last gelegt wird, zugestehen hätte. Als ihm davon erzählt wurde, empfand er es als Beleidigung ihm gegenüber. Auf die Frage des Verteidigers Dr. Franz I gibt der Zeuge ein Gespräch mit dem Staatsanwalt Fiedler wieder, der ein äußerst feindseliges Wesen gegen Dr. Seigner zur Schau trug. Er meinte: Wir werden ihn schon heimzuführen für seinen republikanischen Nichterbund. Solch eine Korruption ist ja nur in der Republik möglich. Von diesem Gespräch machte der Zeuge sofort dem Untersuchungsrichter Dr. Reu Mitteilung. Mit Dr. Seigners Sache wurde darauf ein anderer Zeuge beauftragt. Auf die Frage der Verteidigung erwachte der Zeuge Dr. Seigner als einen etwas ängstlichen Menschen. Der Vorsitzende meint dazu, daß der Angeklagte hier aber in der Akte gegen den Reichs-Justizminister Seiler durchaus nicht Ängstlich erschienen habe. Darauf erklärt der Zeuge, es sei doch etwas ganz Andres, ob man gegen einen politischen Feind einen Verstoß unternehme, oder Ängstlich dabei ist, daß man auf seine eigene Weise keinen schwarzen Fleck abwaschen, wenn man im öffentlichen Leben stehe.

Dr. Seigner erklärt dazu, er habe keine Akte auf den Reichsjustizminister unternommen, sondern habe sich in der Defensive gehalten. Er läßt sich dann über die Ereignisse aus, die sich unmittelbar an seine Verhaftung bei Dr. Graf angegeschlossen haben. Als er von Vernehmung des letzten noch Brandt aufgesucht habe, um sich Wohlgefallen zu verschaffen und Nelber befragen hätte, um ihn zu beruhigen, eine Verhinderung zu vermeiden, fuhr er durch nach Dresden, dann nach Berlin. Hier blieb er ungefähr eine Woche. Er hätte gesehen, daß man ihn von einer eventuellen Begnadigung in Kenntnis setze. Das geschah aber nicht, und als er nach Dresden zurückkam, erfuhr er, daß von der Staatsanwaltschaft ein Schreiben einlaufen sei. Gleich darauf wurde er verhaftet. — Als folgender Zeuge wird Staatsanwalt Fiedler vernommen.

Er erzählt, wie er Wäldius immer wieder veranlaßte, bei der Wahrheit zu bleiben und nur das auszusagen, was er vor seinem Gewissen verantworten könne. Wäldius hat aber immer nur das zugegeben, was ihm von den Zeugen Aussagen vorgehalten wurde. — Es folgt eine dramatische Szene. Dr. Graf hält dem Staatsanwalt die Fäuste von ihm dem Gericht mitgeteilte Zeugenschaft vor. Staatsanwalt Fiedler verneint ernstlich, die Zeugenschaft getan zu haben.

Als nächster Zeuge folgt Rechtsanwalt Dr. Nelber. Er beginnt seine Aussagen mit der Feststellung, daß ihm die Begründungspraxis von Dr. Seigner äußerst eigenartig vorkam. Von verschiedenen Mandanten bekam er zu hören, daß mehrere Parteifreunde Dr. Seigners imstande waren, Begründungen durchzuandern. Er wollte nicht daran glauben, fuhr aber eines Tages nach Dresden und stellte fest, daß in dem Vorzimmer des Ministers sich Menschenmassen häuften. Als dann der Zeuge sich über Kasse auszulassen beginnt, die nicht zur Anklage stehen und z. B. die ehemalige Anabensprache des sächsischen Königs rühmt, kommt es zu einem lebhafte Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung, die darauf besteht, daß der Zeuge nur über Tatsachen, die der Anklage zugrunde liegen, befragt wird. Der Zeuge fährt dann fort und erzählt, wie Frau Friedrichson zu ihm kam und ihren Besuch den sie gemeinsam mit Wäldius in Dr. Seigners Wohnung abstattete, schilderte. Die weitere Vernehmung des Angeklagten dreht sich hauptsächlich um die Person des Wäldius und dessen Beziehungen zu dem Rechtsanwalt Nelber, der anfangs sein Verteidiger war. Wäldius behauptet, Dr. Nelber habe ihn beeinflusst und veranlassen wollen, Dr. Seigner zu befragen. Dr. Nelber behauptet dagegen, in keiner Weise Wäldius beeinflusst zu haben. Er habe sich darauf begrenzt, er solle nur bei der Wahrheit bleiben, was auch komme. Wäldius habe ihm allerdings erklärt, daß gewisse Leute an ihn herantreten seien, die ihm Geld und Geld verschreiben und auch für seine Familie sorgen wollten. Zeuge und Angeklagter kommen sehr scharf aneinander. Ein jeder bleibt aber bei seiner Behauptung.

Die Sitzung wird schließlich um 7 1/2 Uhr abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch 9 Uhr morgens statt.

### Die Bayerische Volksabstimmung über Verfassungsänderung

München, 18. März. (Fig. Drohm.) Nachdem der bayerische Landtag in seiner Schlußsitzung das Volksbegehren auf Änderung der Verfassung abgelehnt hatte, weil mit 73 Stimmen für und 68 Stimmen gegen die Verfassungsänderung die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht worden war, muß nun dieses Volksbegehren der Entscheidung des Volkes anvertraut werden. Das Staatsministerium hat diesen Volksentscheid auf den 6. April, also auf den Tag der Kommunalen zum Landtag, anberaunt. Dabei ist über folgende Fragen zu entscheiden: „Soll folgende Verfassungsänderung erfolgen? Der im ersten Halbjahr 1924 neu gewählte Landtag ist ermächtigt, ein Gesetz zur Umgestaltung der bayerischen Verfassung mit einfacher Mehrheit seiner Mitglieder zu beschließen.“ Die Entscheidung für die Landtagwahl und die Volksentscheidung sind zusammen in einem Wahlsystem abzugeben.

### Die „alte Herrlichkeit“ in Mecklenburg

Schwierin, 18. März. (Fig. Drohm.) Im Mecklenburger dritten Landtag wurden am Dienstag mit den Stimmen der Deutsch-polnischen, der Deutsch-nachnationalen und der Volkspartei als Ministerpräsident Herr v. Brandenburger (Nat.), der Vorsitzende des Bundes der Mecklenburger, als Finanzminister Amthor a. D. Dietrich u. Oerben (Nat.) und als Kultusminister Pastor Dr. Stegmeyer (D. Pr.) aus Rostock gewählt. Anschließend wurde die Regierungserklärung abgegeben. Sie spricht von der starken Autokratie, die die Regierung auftrifft, und betont die Abkehr von allen internationalen Tendenzen. Der Volkswillen solle erkennen, daß das mecklenburgische Volk an der Errichtung der alten Herrlichkeit mitgearbeitet habe. Alle wesentlichen politischen Fragen werden in der Regierungserklärung nicht gestreift.

## Französisch-tschechische Geheimverträge

Nach während des Krieges, am 28. Oktober 1918, wurde zwischen Frankreich und der Tschecho-Slowakei ein Geheimvertrag geschlossen, nach dem eine Kommission von 60 französischen Offizieren für die Dauer von 10 Jahren das tschechische Heer zu organisieren und im Fall eines Krieges gegen Deutschland auch zu führen hat. Dieser Vertrag wurde 1921 ergänzt: Die Tschechen übernehmen die Verpflichtung, im Falle einer ernstlichen Entwicklung der Anschlußbewegung in Desterreich Wien, Linz, Salzburg und die österreichischen Industriegebiete militärisch zu besetzen. Am 25. Januar dieses Jahres wurde dann ein allgemeiner Freundschafts- und Bündnisvertrag abgeschlossen. Und jetzt veröffentlicht das Berliner Tageblatt ein weiteres Geheimprotokoll vom 25. Dezember 1923, in dem sich Frankreich verpflichtet, die von der französischen Militärkommission geforderte tschechische Wehrvorlage durchzusetzen, worfür Poincaré einen nicht begrenzten französischen Kredit für den Ausbau der tschechischen Wehrmacht zusichert. Mit dem Beitritt von Südslawien, Polen und Rumänien zu dem Vertrag wird gerechnet.

in Wien auf die Folgen in Form einer Besetzung der Bundesrepublik durch verbündete Truppen aufmerksam. Die Wiederkehr der Habsburger in Ungarn verpflichtet Frankreich zur sofortigen Entsendung der Armee, welche Vertragssache zum Einwirken auf eine Verstärkung der Kontrolle. Ueber den weiteren Modus procedendi (= Art des Vorgehens) einigen sich die Vertragspartner.

7. Der Verlust einer Restauration der Hohenzollern in Deutschland aber in einem seiner Länder erfordert sofortigsten Einbruch ultimativen Charakter bei der Vertragssache in solchen Ländern unter Aufsicht von wehrlichen Contingenzen im Westen und Südosten unter Besatzung auf den Verfall der Vertragsartikel. Inwieweit die tschechische Wehrmacht gegen einen Casus belli (= Kriegssache) einzuwirken.

8. Zu Klug und sind französische Besatzungen im Inneren anzubringen. Ein Heberfall nach Osten auf Rumänien erfordert die Unterstützung Rumänien mit Kriegsmaterial.

9. Die Unterstützung nach Osten durch Deutschland bei einem Krieg Rumänien-Polen erfordert die gemeinsame Kriegserklärung der Vertragspartner an Deutschland.

10. Unabhängig bleibt die Stellung beider Vertragspartner in Italien. Die Bestimmungen Italiens zur Erlangung einer Mittelmeerherrschaft werden von beiden Vertragspartnern belämpft.

Die wichtigsten Punkte des Geheimabkommens sind:

1. Die Tschecho-Slowakei tritt bei einem Krieg mit Deutschland mit ihrer gesamten Kriegsmacht auf die Seite Frankreichs, und umgekehrt verpflichtet sich Frankreich, bei einem Ausbruch der Tschecho-Slowakei mit Deutschland diesem Krieg zu erklären.
2. Bei einem Krieg Polens mit Deutschland treten beide Vertragsparteien an die Seite Polens.
3. Bei der Erfüllung von Verbindlichkeiten zwischen der Tschecho-Slowakei und Ungarn hilft Frankreich die Unterstützung der Tschecho-Slowakei mit Kriegsmaterial zu erkennen.
4. Beide Vertragspartner verhalten sich bei einem Konflikt Polen-Rußland neutral.
5. Bei einem Wiederaufleben der Anschlußbewegung in der Bundesrepublik Desterreich machen beide Vertragspartner durch ihre Vertreter bei den Bundespräsidenten

Dieser Blick hinter die Kulissen der französischen, baltisch nach so „friedensfreundlichen“ Politik bedeutet zugleich eine ernste Mahnung an das deutsche Volk. Er zeigt uns, was unser Land blüht, wenn die wahnfinnigen Hoffnungen und Wünsche der deutschen Nationalisten und Bolschewiken, der Hitler, Ruhr, Ludendorff, Ehrhardt usw., in Erfüllung gehen.

Nicht aus einem neuen Krieg kann unser Volk, kann der Welt das Heil erwachsen, sondern nur aus einer tschechischen Verdrängung der Völker. Auch über diese Frage haben die deutschen Wähler, Männer wie Frauen, am 4. Mai mit zu entscheiden. Und es kann kein größeres Unheil für das deutsche Volk geben, als wenn wir durch einen Sieg oder ein Erstarken der Deutschnationalen und der Deutschbolschewiken noch einmal den Leidensweg eines Krieges geführt werden.

## „Diktator“ Ludendorff — kneift

Schluss der Beweisaufnahme  
München, 18. März. (Fig. Drohm.)

Die Dienstangabe im Hitlerprozess wurde durch eine Erklärung Ludendorffs eingeleitet. Sie richtet sich gegen einzelne Behauptungen des Reichsanwalts. Es lag mir daran, festzustellen, in wie ultramonarchistischer Richtung die Vernehmung in Amerika unsern Vaterland schädlich ist.

Der Vorsitzende hat darauf dem Angeklagten Diktator ein Nachrichtentext seines Oberkommandos vor, in dem eine seiner Reden vom 26. Oktober mitgeteilt wird. Hier heißt es u. a.: Zur Rettung Deutschlands gibt es nur ein Aufstehen der Deutschen gegen den Verräter.

Aufset einer deutschen Freiheitsarmee unter einer deutschen Regierung in München, Aufkündigung der schwärzweissen Fälschung als Symbol zum Kampf gegen alles Nichtdeutsche, zum Kampf gegen das Symbol des Sowjetismus, der sich heute noch teilweise hinter Schwarz-Rot-Gold verbirgt, Durchführung des Kampfes in ganz Deutschland und Hissen der schwarzweißen Fälschung auf dem Reichstagsgebäude in Berlin zum Zeichen der Befreiung Großdeutschlands. Der Kampf, Seite der A. S. voraus, werden diesen Weg marschieren.

Vorsitzender: Dieser Weg ist also das völlige Programm, das am 8. November durchgeführt wurde? Hitler: Das ist das Programm, das von allen Herren um die Mitte des Oktober angenommen wurde. Ich sagte Paffewitz: Sie haben den Schritt gegen Berlin getan, gehen Sie nicht zurück.

Machen Sie den zweiten Fort.

Der Vorsitzende macht hierauf Ludendorff verschiedene Vorhalte, anfänglich an einen Artikel des Generals in der völkischen Bewegung. Erklären Sie uns, so sagt der Vorsitzende, aus diesem Artikel folgenden Satz: Die völkische Bewegung ist dem deutschen Volke einen neuen stolzen Inhalt und führt dieses Volk durch Kampfgemeinschaft zur Volksgemeinschaft.

Ludendorff: Die deutsche Kampfgemeinschaft hat nicht den Zweck, eine Diktatur ins Leben zu rufen. Sie ist wie ich sie auffasse, die Zukunftsform aller Deutschen für die innere Gefahrung, wahre Volksgemeinschaft, Freiheit des Volkes,

Mut und Ehre des Vaterlandes. Leider können alle Deutschen noch nicht in diese Gemeinschaft aufgenommen werden. Übergehend kommt es nach meiner Meinung zu einer völkischen Diktatur.

Kommen. Ich bin Monarchist, vor dem Monarchie aber wird die völkische Diktatur nach dem freien Willen eines freien Volkes errichtet werden. Im Krieg habe ich mich mit der Diktaturfrage sehr eingehend beschäftigt. In Frankreich, England und Amerika fand ein Diktator an der Spitze. Mir wird der Vorwurf gemacht, daß ich nicht die Diktatur ergreifen habe. Ich hätte es tun müssen. Wenn ich die Diktatur ergreifen hätte, glauben Sie, daß ein Funken von Gewalt dabei geweckt wäre? Nein.

Vorsitzender: Bei Ihrer Vernehmung am 23. Dezember hatten Sie, man war sich klar darüber, daß die Lösung der deutschen Frage nur auf gewaltsamem Wege zustande kommen könnte, mit den Nachmitteln des bayerischen Staates und im Zusammenhang von Bayern mit norddeutschen Persönlichkeiten.

Ludendorff: Bei meiner Vernehmung am 8. November läuterte ich die Sache, wie ich sie damals ansah. Ich habe mich darauf tief in die Gedankenänge der anderen Herren eingeduldet, und mir Klarheit zu bekommen. In meiner Erklärung am 23. Dezember bin ich zu der Auffassung gekommen, daß die Herren etwas anderes hochfügten, wie damals am 8. November. Anders kann ich mir die Sache nicht erklären.

Vorsitzender: Sie hatten die Errichtung einer nationalen Reichsdiktatur noch immer als

Potentialität

begriffen. Haben Sie am 8. November, obwohl, nach ein bedingte Lösung gehabt? — Ludendorff: Einmal und allein. — Vorsitzender: Aber Sie wußten doch, daß die bayerischen Minister feige Menschen? — Ludendorff: Nein, das wußte ich nicht. — Vorsitzender: Sie haben sie selbst an die Öffentlichkeit in der Reichsversammlung des Bürgerbräukellers davon informiert, daß Sie im Oktober die Sache nicht richtig gesehen haben. — Ludendorff: Wenn ich das gesagt habe, so ist es richtig. Aber von der Abkehrung Eherts habe ich nicht gewußt. — Vorsitzender: Das kann auch nicht ganz richtig sein. Sie dachten also nicht an einen militärischen, sondern an einen „politischen“ Vorstoß auf Berlin? — Ludendorff: Ja. Scheinbar-Richter sagte mir am 8. November, er werde mich abholen, Hitler wolle den drei Herren um 8 Uhr in der Verheilen. Im Reichsversammlung des Bürgerbräukellers habe ich von einem politischen Zwang nichts bemerkt. Ich habe

den Reichsanwalt Fiedler vernommen.

den Reichsanwalt Fiedler vernommen.



Hand, wie die andern drei Herren, unter moralischem Druck. — Vork.: Sie sagen also, Sie haben am 8. November faktisch nicht an einen militärischen Marsch gedacht, sondern an die Entlassung in Form eines Druckes auf den Reichspräsidenten, dessen Absetzung Sie nicht gekannt haben. Der Reichspräsident aber doch ein gewisser Widerspruch. Denn Sie haben doch selbst, Sie seien auf dem Wege zum Bürgerbräuereifeld, Schenker-Richter im allgemeinen so orientiert worden, wie es am nächsten Tage in den Zeitungen stand? — Lubendorff: Auf das einzelne kann ich mich nicht mehr erinnern. Vork.: Haben Sie denn gedacht, daß der Reichspräsident über Sie? — Lubendorff: Das mußte der Zukunft überlassen bleiben. — Vork.: Sie haben doch wohl eingesehen, daß die heutigen Angaben in gewissen Widersprüche zu Ihren früheren Aussagen? — Lubendorff: So wie ich heute die Auffassung habe, so sage ich sie heute aus. Ich kann nicht anders, das ist mir nicht möglich.

Vork.: Das Endziel ist also das: Sie haben am 8. November an einen militärischen Marsch nach Berlin nicht gedacht? — Lubendorff: Das ist ganz sicher, das ist das, was ich sagen kann. Vork.: Herr Stiller hat in seiner letzten Antwort die Ministerpräsidenten erklärt, die provisorische nationale Regierung ist gebildet; Führer und Chef mit diktatorischer Gewalt der deutschen nationalen Armee ist Lubendorff. Die Regierung war schon gebildet und hat nicht erst durch einen Druck auf den Reichspräsidenten gebildet werden müssen. — Lubendorff: Ich kann mich nicht auf das beziehen, was Stiller gesagt hat, sondern nur auf meine eigenen Worte, in denen ich klar und deutlich ausgesprochen habe. Ich kam in eine Situation hinein. ... So, wie ich es gesagt habe, halte ich es für richtig.

Vork.: Was ist die neue Regierung? — Lubendorff: Sie ist die neue Regierung, die sich gebildet hat. Vork.: Was ist die neue Regierung? — Lubendorff: Sie ist die neue Regierung, die sich gebildet hat. Vork.: Was ist die neue Regierung? — Lubendorff: Sie ist die neue Regierung, die sich gebildet hat.

Vork.: Ich habe zu konstatieren, daß im Völkischen ... Vork.: Ich habe zu konstatieren, daß im Völkischen ... Vork.: Ich habe zu konstatieren, daß im Völkischen ...

Vork.: Ich habe zu konstatieren, daß im Völkischen ... Vork.: Ich habe zu konstatieren, daß im Völkischen ... Vork.: Ich habe zu konstatieren, daß im Völkischen ...

zu beraten, ob die Blöcker zum Teil oder ganz unter Ausschluss der Öffentlichkeit gehalten werden sollen. Nach 1 1/2 stündiger Pause verließ das Gericht, daß der Donnerstags-Sitzungstag ist. Am Freitag wird in der um 8 1/2 Uhr beginnenden öffentlichen Sitzung der Gerichtsbeschluss darüber verurteilt, ob die Blöcker öffentlich oder in geschlossener Sitzung gehalten werden. Die Verteidigung setzt sich für die Öffentlichkeit der Sitzungen auch während der Blöcker ein.

„Reuog“

Es wird uns geschrieben: In der Erkenntnis, daß die gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft eine Entwicklung genommen haben, die auf eine starke Belastung der Gehalts- und Lohnempfänger hinausläuft, die Wohnungsnot nicht lindert und den Wohnungsbau völlig zum Stoden gebracht hat, wurde von dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen Freien Angestelltenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund am 14. März 1924 eine Reichswohnungs- und Siedlungs-Gesellschaft, genannt „Reuog“, gegründet, deren Aufgabe es sein soll, die wirtschaftlichen Interessen der gewerkschaftlichen Mitglieder auf dem Gebiete des Wohnungswezens zu vertreten. Die neue Aktiengesellschaft ist als eine wirtschaftliche Zentralstelle sämtlicher auf dem Boden des gemeinschaftlichen Eigentums stehenden Baugenossenschaften und Siedlungsgesellschaften gedacht, die vorzugsweise die Wohnungsfürsorge der Beamten, Angestellten und Arbeiter betreiben.

1. Die Förderung der Gemeinwirtschaft im Wohnungs- und Siedlungswezen;
2. Die Vertretung der Interessen der Beamten, Angestellten und Arbeiter gegenüber den Organen des Reichs, der Länder und Gemeinden in allen Angelegenheiten des Wohnungs- und Siedlungswezens;
3. die Beschaffung und Erschließung von Bauland für Wohn- und Siedlungswezen sowie dessen Betätigung und Verwertung von Erdbauwezen;
4. die Beschaffung von Bauland durch Vermittlung von Grundbesitzern und Pächtern, die Ausbaugebiet für die Beschaffung von Bauland, die Organisation von Kapital, das zum Zwecke des Wohnungswezens geparkt wird;
5. die Beschaffung von Bau- und Siedlungsmitteln sowie die Förderung der Normalisierung und Typisierung des Kleinwohnungsbaus;
6. die Vermittlung und Beschaffung von Bauleisten und Bauteilen aller Art sowie die Beschaffung von Hausat.

Die „Reuog“ wurde zunächst mit einem Stammkapital von 50 000 Goldmark gegründet. Zum Geschäftsführer der neuen Gesellschaft sind Stadtbaurat a. D. Dr.-Ing. Martin Wagner und Peter Großmann ernannt. Die Geschäftsräume der „Reuog“ befinden sich in dem neu erbauten Bundeshaus des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S 14, Inselstraße 6.

Wir empfehlen allen Baugenossenschaften, Siedlungsgesellschaften, Städten, Gemeinden und Gemeindevertretern, aber auch allen Siedlern und Baulustigen aus den Reihen unserer Kollegen und Genossen, sich an die „Reuog“ zu wenden, wenn sie Rat und Hilfe in allen Fragen der Wohnungs- und Bauwirtschaft benötigen.

Kleine politische Nachrichten

Die Reichsfarben in Bayern verboten

München, 17. März. Nach einer Feier des Republikanischen Reichsbundes bewegte sich am Sonntag vormittag ein großer Demonstrationzug unter Mitführung schwarzroter Fahnen in das Stadlinnere. Der Zug wurde von der Landespolizei aufgelöst. Einige widerpenstige Teilnehmer wurden verhaftet und die Fahnen beschlagnahmt.

Der Reichsbund Budget balanciert. Vor dem Reichsbund wurde der Bericht über die finanziellen Verhältnisse erstattet. Aus dem Bericht Zimmermanns ist zu ersehen, daß das österreichische Budget bereits jetzt fünf Monate nach Aufnahme der Vorkosten...

hundertfache balanciert ist. Das Ergebnis ist dadurch erzielt worden, daß die Einnahmen um 20 Prozent gesteigert wurden, während die Ausgaben bisher nur um 8 Prozent vermindert worden sind.

Aus aller Welt

Der Mensch keine 4 Mark wert

Daß ein Mensch wenig Wert hat, ist uns während des Krieges oft genug zu Gemüte geführt worden. Daß er nicht mehr Wert hat als etwas über 4 Mark, beweist der Chemiker Dr. C. H. Bierle vom „West Legas Teachers' College“, der die Rohstoffe, die der menschliche Körper enthält, genau abgemessen und auf ihren Wert geschätzt hat. Dr. Bierle fand, daß der Körper eines Menschen im Gewicht von 75 Kilogramm, der in seine chemischen Bestandteile zerlegt wird, enthält: genügend Wasser, um ein paar vollene Betten zu waschen, genügend Eisen, um einen Silberbecher herzustellen, genug Kalzium, um einen kleinen Fährtenholl zu weihen, und schließlich genügend Schwefel, um die Hölle auf einem mittelgroßen Hund abzutun.

Die Tollwut

Die Tollwut ist in ganz Deutschland stark verbreitet. Nach der Statistik des Reichsgesundheitsamts von Ende Februar herrscht sie in Preußen in 78 Kreisen, 158 Gemeinden und 302 Schöffeln, im ganzen Reich in etwa 163 Kreisen usw., 170 Gemeinden und 519 Schöffeln. Am meisten sind Sachsen, Bayern und Württemberg betroffen.

Keine Fesslung mehr. Nach neueren Meldungen ist jetzt alle Hoffnung aufgegeben, die 186 Bergleute, die, wie berichtet, in der Brennenden Kohlengrube von Gottle Gote in den Vereinigten Staaten eingeschlossen sind, zu retten.

Der Streit um das Grab Tutankhamons. Die Verhandlungen über eine friedliche Lösung des Konflikts zwischen den Ägyptern und der ägyptischen Regierung sind in die Länge gezogen. Die ägyptische Regierung hat die Genehmigung an King Carnarvon zum Beitreten des Grabes zurückgezogen.

Ein „Lebenslänglicher“ will im Juchhaus heiraten. Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Drogist Bod hat sich jetzt im Berliner Zuchthaus verheiratet. Bod hatte bekanntlich seinezeit zusammen mit dem Geschwisterpaar Ernst und Gertrud Rühl einen Raubmord an einem Kaufmann verübt. Der Verurteilte war verheiratet, hatte Frau und Kind, daneben aber eine Geliebte. Frau Bod hat sich daraufhin von ihrem ungetreuen Ehemann scheiden lassen. Jetzt hat Bod an die Strafbrochungsbehörde den Antrag gestellt, die Trauung im Zuchthaus mit seiner Geliebten zu genehmigen.

Der Dollar 4,21

Notierungen in Goldmark		19. 3. 19. 3.	18. 3. 18. 3.
	Stroh.	weib.	Frise.
Amerikan ...	100 Gulden	2 155,11	155,80
Buenos Aires ...	1 Peso	2 1,40	1,41
Norwegen ...	100 Kronen	2 56,96	57,14
Dänemark ...	100 Kronen	2 65,83	66,17
Schweden ...	100 Kronen	2 110,72	111,28
Schweden ...	100 Kronen	2 10,57	10,66
Belgien ...	100 Franc	2 17,86	18,04
Italien ...	100 Lire	2 17,78	17,84
London ...	1 Pfund	2 18,05	18,40
Neuseeland ...	1 Dollar	2 4,10	4,21
Paris ...	100 Franc	2 21,85	21,45
Schweiz ...	100 Franc	2 72,42	72,78
Spanien ...	100 Peseta	2 53,19	53,88
Wien (abgest.)	100 000 Kronen	2 6,08	6,12
Wien ...	100 Kronen	2 12,21	12,29
Budapest ...	100 000 Kronen	2 6,58	6,98
Danzig ...	100 Gulden	2 72,21	72,50

Goldmark: 4,21. Dollarkurs: 84 10 Prozent.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Oder und Eider

Wasser	Moldau		Oder		Elbe		Eider	
	17. 3.	18. 3.	17. 3.	18. 3.	17. 3.	18. 3.	17. 3.	18. 3.
Moldau	+ 27	+ 30	+ 80	+ 81	+ 8	+ 10	+ 2	+ 4
Moldau	+ 168	+ 133	+ 8	+ 10	+ 2	+ 4	+ 27	+ 28
Oder	+ 12	+ 8	+ 2	+ 4	+ 27	+ 28	- 114	- 120
Eider	+ 27	+ 32						

Leben • Wissen • Kunst

Betriebstechnik

Am Sonntag und Montag gehaltenen Vorträgen über technische Film und Die Widerstands-... Die technische Film und Die Widerstands-... Die technische Film und Die Widerstands-...

gewisse Rude verbleibt. Der Strom wird eingeschaltet und in die beiden Stäbe geleitet.

Die Betriebstechnischen Vorträge sind beendet, und man legt sich die Frage nach dem Ergebnis vor. Die Veranstaltung hat sich zweifellos vorteilhaft und Wissen gebracht. Zu bemerken bleibt aber, daß der Vortrag nicht vollständig gelungen ist. Von neun Vorträgen fehlten drei, nämlich der über die Widerstands-... Die Widerstands-... Die Widerstands-...

Konzert

Volkshauskonzerte. Während sonst in regelmäßiger, vorgeplanter Winterkonzertzeit wieder die „Reue“... Die „Reue“... Die „Reue“...

Dresdner Kalender

Theater am 20. März. Opernhaus: Biolitta (7 1/2). Volksbühne Nr. 3001 bis 3000. — Schauspielhaus: Kasper Kasper; John Gabriel Borkman (7). — Residenz-Theater: Biolitta (7 1/2). — Neues Theater (Kaufmannschaft): Der Tenor der Herzogin (7 1/2). — Volkshaus Nr. 10981 bis 10980. Schauspielhaus, Donnerstag (7) wird außer Anrecht das Schauspiel John Gabriel Borkman von Henrik Ibsen... Die „Reue“... Die „Reue“...

Über die Widerstands-... Die Widerstands-... Die Widerstands-...

Die Widerstands-... Die Widerstands-... Die Widerstands-...

Die Widerstands-... Die Widerstands-... Die Widerstands-...







### Sachsen

#### Vergeblische Ratsschläge

Wirtschaftslos haben in letzten Wochen und Monaten die Unternehmer die Machtstellung ausgenutzt, die ihnen zufiel, weil die Arbeiter und ihre Organisationen durch Währungs- und Wirtschaftserückung sehr stark geschwächt waren. Die Arbeitszeit wurde verlängert, die Löhne so herabgedrückt, daß Arbeiter und Angestellte sich in ihrer Mehrzahl kaum halten konnten. In einer Kundgebung wendet sich eine Anzahl kirchlicher Verbände, so u. a. der Evangelische Gemeindevorstand und der Pfarrverein für Sachsen, gegen die Gewaltpolitik des Unternehmertums. Die Organisationen erklären, daß sie die Gewalttakte gegen Arbeiter verurteilen hätten, in denen sich ein unheilvoller Klassenkampf entladen habe, sie beklagen es aber auch, daß die Unternehmer nun der Verführung unterliegen, die umgekehrte Machtprobe zu machen. Es wird u. a. ausgeführt:

Vergessen wir es nicht: auch das heilige Gebet und die gerechten Forderungen eines gedrückten Volkes sind Werkzeuge, die nicht mißachtet werden dürfen. Sie mit der Macht des augenblicklichen Herrschenden unterdrücken zu wollen, hieße nicht nur, einem verhängnisvollen Irrtum sich hingeben, sondern hieße auch die Grundlagen der christlichen Religion, der Religion der Liebe und Gemeinschaft zerstören. Im gegenwärtigen Augenblicke der schweren Gefahren auf wirtschaftlichem Gebiet sollen sich die sozialen Gedanken und Kräfte des Evangeliums als mächtigste Wirklichkeit erweisen: In Weisheit und Mäßigkeit, in Verständnis und Verschämtheit, in Liebe und in Opfern zu schaffen am inneren Aufbau der Volksgemeinschaft.

Wir fürchten, daß dieser wohlgemeinte Aufruf nicht viel nutzen wird. Die Herren von der Kirche werden sich durch ihr Auftreten nicht gerade sehr beliebt bei den Unternehmern machen. Letzte Unternehmern sind so lange Freunde der Kirche, als sie ihnen hilft, die Massen in Demut und Unterwürfigkeit zu halten, aber auf die Ratsschläge, die ihnen die kirchlichen Organisationen jetzt erteilen, werden die Unternehmer pfeifen. Dazu brauchen sie die Kirche nicht. Sie werden fortfahren, ihre Macht auszunutzen, solange sie das tun können. Arbeiter und Angestellte wären schlecht bedient, wenn sie darauf hofften, daß die Kundgebung der Verbände irgend etwas nützen. Wollen die Arbeiter sich gegen Unternehmervöllerei schützen, so müssen sie dafür sorgen, daß ihre gewerkschaftlichen und politischen Organisationen wieder stark und kampffähig werden. Nur dann werden die Unternehmer wieder Respekt vor der Arbeiterkraft haben und nur dann werden sie einsehen, daß sie sich eine solche Gewaltpolitik wie in den letzten Monaten nicht mehr erlauben dürfen.

#### Neuordnung des Studiums für Berufsschullehrer

Durch Verordnung vom 18. Dezember 1923 ist die Ausbildung der Berufsschullehrer und -lehrerinnen geregelt worden. Sie erfolgt ab Ostern 1924 durch das Studium an der Technischen Hochschule zu Dresden und die Einführung in die Schulpraxis im Institut für Berufsschulpraxis, einer Abteilung des Pädagogischen Instituts. Das Studium dauert (einschließlich der Einführung in die Schulpraxis) vier Jahre, außerdem ist eine einjährige Vertiefung in einem Betrieb der gewählten Berufsrichtung erforderlich. Diese praktische Arbeit liegt in der Regel zur Hälfte vor dem Besuch der Hochschule und kann im übrigen in die Ferien verteilt werden.

Die Berufsschule braucht Lehrkräfte, die pädagogisch, technisch und wirtschaftlich geschult, befähigt und bereit sind, die berufliche Ausbildung und staatsbürgerliche Erziehung der heranwachsenden berufstätigen Jugend zu übernehmen. Die Berufsschule ist ein unentbehrlicher Faktor für den Wiederaufbau, trotzdem hat sie zur Zeit noch 42 Prozent der Stunden nicht durch hauptamtliche Kräfte besetzen können. Es werden also sofort weitere Lehrkräfte benötigt. Die Befolgung der besonders vorgedachten Berufsschullehrer erfolgt nach den Gruppen 8, 9, 10.

Die Aufzucht der Berufsschullehrer aufbauen einzuziehen, richtet sich an die Abiturienten der neu zu fassenden höheren Lehranstalten, einschließlich der sächsischen Seminare oder der Gewerbeschulen in Chemnitz, an erwerbsfähige Junglercher jeder Schulart, an Studierende aller Abteilungen der Technischen Hochschule und an Diplomingenieure. Es wird Sorge getragen, daß für diejenigen, die bereits im Studium stehen und Berufsschullehrer werden wollen, keine Verlängerung des Studiums eintritt.

Damit auch wirtschaftlich schwache Familien ihre Söhne und Töchter dem neuen ebenso auskömmlichen wie bedeutsamen Beruf zuführen können, wird den Studierenden soweit als möglich das Stipendium zur Verfügung gestellt.

Auskunft über das Studium wird erteilt im Pädagogischen Institut an der Technischen Hochschule Dresden-A. 20, Teplitzer Straße 20 (Zimmer 177, Institut für Berufsschulpraxis), durch

Berufsschullehrer Mehrtz (Wohnung: Bismarckstraße 10b, Tel. 23), Sprechstunden an jedem Donnerstags des April, von 10 bis 11 Uhr, im Institut.

#### Eine kommunistische Lumperei

Bei der Vorstandswahl der Städtischen Bau-Gesellschaft der Stadt Leipzig stimmten die Kommunisten nicht mit für die sozialdemokratischen Kandidaten, sondern enthielten sich der Stimme. Auf diese Weise wurde die Mehrheit des Vorstandes den Bürgerlichen in die Hände gespielt. Als Genosse Dirckheimer die Kommunisten deswegen in der letzten Stadtverordnetenversammlung festsetzte, gab der Kommunist Bierbach folgende bezeichnende Erklärung ab, die verdient, in allen Arbeiterkreisen bekannt zu werden:

„Wir haben nicht aus Verärgerung gegen die Sozialdemokraten gestimmt, sondern wir haben unsere Stellung so eingenommen und werden sie immer so einnehmen und werden niemals für einen Sozialdemokraten stimmen, weil jede ihrer Handlungen ein Verrat wider die Sozialdemokraten sind für die Arbeiterklasse noch gefährlicher als das Bürgertum.“

Solcher Worte wird man sich erinnern müssen, wenn wieder einmal zur Abwägung die Einheitsfrontwaise aufgezogen werden soll. Jedes Wort der Kritik gegenüber einer solchen Erklärung ist überflüssig.

#### Können Gemeindevorstände und Bürgermeister Vorsitzende der Schulausschüsse sein?

Da bekanntlich nach der neuen Gemeindevorlage die Bürgermeister Stimmrecht in Gemeindegemeinschaften nicht haben, ist die Auffassung vielfach vertreten, daß diese Bürgermeister, die meistens Vorsitzende der Schulausschüsse sind und den gemeindefürsorglichen Anteil mit Stimmrecht vertreten, nach dem neuen Gesetz nicht stimmen können und damit den Stimmanteil der Gemeindevorstände im Schulausschuß vermindern. Demgegenüber muß betont werden, daß in den Schulausschüssen die Gemeindevorstände, Gemeindevorstände bzw. Bürgermeister noch wie vor Vorsitzende der Schulausschüsse mit Stimmrecht sein können.

#### Der sächsische Arbeitsmarkt vom 8. bis 15. März 1924

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 8. bis 15. März folgenden Bericht:

Wegesehen von Leipzig, wofür die Erwerbslosenziffer in dieser Zeitspanne sich gesteigert hat, weil nach Veranlassung der Messe die dazwischen in beträchtlicher Anzahl nötig gewordenen Hilfskräfte dem Arbeitsmarkt wieder als Arbeitsuchende zuströmen, ist festzustellen, daß die Zahl der Erwerbslosen im Freistaat Sachsen allerorten im letzten Rückgang begriffen ist. Besonders regte war in dieser Woche die Vermittlung weiblicher Personen. Aber auch für die ungelernter Arbeiterklasse bessert sich die Lage insofern, als der Mangel an gelehrten Arbeitern in verschiedenen Berufen zur Verringerung von Arbeitskräften zwingt.

Gänzlich blieb die Lage insbesondere in der Textil- und in der chemischen Industrie, sowie im Holz- und Schnitzstoffgewerbe. Weitere Fortschritte waren in der Industrie der Steine und Erden, in der Metall- und in der Papierindustrie, im Blechgewerbe und im Verlegetgewerbe sowie in der Holzindustrie zu verzeichnen. Aber auch das Baugewerbe läßt eine baldige Besserung der Lage erkennen.

In der Landwirtschaft und in der Gruppe für häusliche Dienste machte sich ebenfalls ein Mangel an brauchbaren weiblichen Arbeitskräften bemerkbar.

Ein Rückschlag ist teilweise in der Viehzuchtungs- und Bureaueingestellen überwiegen die Zugänge noch immer wesentlich die verhältnismäßig wenigen Abgänge.

#### Sächsische Papiermarkenleihe von 1923

Nach der Bekanntmachung des sächsischen Finanzministeriums vom 11. März 1924 (Sächsische Staatszeitung vom 15. März 1924, Nr. 64) werden die Zinsen der Sächsischen Papiermarkenleihe 1923 in einem ausgewiesenen Betrag von der Sächsischen Staatskassenverwaltung eingezogen. Die Aufwertung beträgt gegenüber dem Nennwert der Zinsleihe das 62,5 Millionenfache. Ein Zinsfuß über 800 Papiermarken wird mit 50 Milliarden Papiermarken einest. Die Anleihe ist befristet in der Zeit vom 1. bis 10. Februar 1923 zur Zeichnung zu 100 Prozent des Nennwertes aufgelegt worden. In dieser Zeit schwante der Dollarkurs von 30 900 bis 42 200 Papiermarken. Er betrug im Durchschnitt 36 730 Papiermarken, so daß ein Goldmark damals 8 747 Papiermarken war, ein Anleihebetrag über 10 000 Papiermarken mithin einem Goldwert von 1,15 Goldmark entsprach. Wenn jetzt der Sächsische Staat eine Verzinsung von 50 Milliarden Papiermarken = 5 Goldmark gewährt, so entspricht dies einer wertbehafteten Verzinsung von etwas über 4,3 Prozent. Den Anleihegläubigern wird damit eine beachtliche wertbehaftete Verzinsung geboten. Aufzinsend erweist, daß der Kurs dieser achtjährigen Papiermarkenleihe erheblich über den Goldwert in der Zeichnungszeit steht. Ein innerer Grund hierfür ist nicht ersichtlich, zumal ja auch nach der 2. Steuernotverordnung § 16 Abs. 4 der sächsische Staatsschatz sich durch Zahlung von Zinsen in Papiermarken zum Nennwert von der entsprechenden Verzinsung befreien könnte.

### Dresdner Chronik

#### Östliche Verkehrs Wünsche

Das Reichsverkehrsministerium hat, wie wir gestern schon berichteten, eine wesentliche Erweiterung der bisher nur in beschränktem Umfang zugelassenen Einrichtung der Sonntagsruckschiffarten beschlossen. Von der Reichsbahndirektion Dresden sind demgemäß für mehr als 800 neue Verbindungen in Sachsen Sonntagsfahrkarten in Druck gegeben worden. Daß die Erweiterung dieser Einrichtung, die infolge der vor kurzem erfolgten Erhöhung der Fahrpreise in der 3. und 4. Wagenklasse eine zwingende Notwendigkeit geworden ist, aber noch lange nicht allen berechtigten Wünschen gerecht wird, zeigte die starkbesuchte Tagung, die auf Veranlassung des Dresdner Verkehrsvereins und des Sächsischen Verkehrsverbandes am Dienstag in Dresden stattfand. Besonderen Mühe es erregte, daß die Reichsbahndirektion Dresden trotz erfolgter Einladung nicht betreten war.

Der Leiter der Versammlung, Vizepräsident G o l t, gab bekannt, daß zwei Fragen von vornherein aus der Diskussion auszuschließen hätten, da bei der maßgebenden Stelle keinerlei Bereitwilligkeit bestehe, darauf einzugehen: erstens sei eine Verlängerung der Gültigkeit der Sonntagskarten über 12 Uhr nachts als ausgeschlossen bezeichnet worden, und zweitens bestie für Gemeinden bis 5000 Einwohner nur die Möglichkeit, nach zwei Kulturzentren billige Sonntagsfahrgelegenheit zu bekommen.

In der Aussprache wurden von einem Vertreter von Reichs-Sonntagskarten nach Dresden, Chemnitz, Riesa und nach der Sächsischen Schweiz gewünscht. Stadtrat Genosse K l i m p e l, Freital, der zugleich im Auftrage der Industrie und des Handwerks im Klauenischen Grunde sprach, betonte die Notwendigkeit der Ausgabe von Sonntagskarten von Freital nach Riesa, Tharandt, Dresden, Wilsdruff, Freiberg und Chemnitz. Genosse Barthel wünschte die Ausgabe von Sonntagskarten nach Ottendorf-Okrilla, andre Redner verlangten Sonntagskarten von Geising nach Dresden, von Heidenau nach Geising und Schandau, von Neustadt nach Dresden, Schandau, Bauen und Hiltau, von Dippoldiswalde nach Dresden und Rippdorf, von Tharandt nach Dresden und Rippdorf, von Riesa (wo es bisher überhaupt noch keine Sonntagskarten gab) nach Riesa, Dresden, Reipzig, Waldheim, Dittau, Dahlen, von Frauenstein nach Dresden und Freiberg und von Coschbaude nach Riesa, sowie Gültigkeit der Sonntagsfahrkarte Dresden-Coschbaude auch zur Rückfahrt von Coschbaude aus. Diese Wünsche sollen sofort der Reichsbahndirektion Dresden übermittel werden, damit sie möglichst noch für diesen Sommer Berücksichtigung finden. Außerdem wird der Antrag gestellt, daß in denjenigen Orten, nach denen Sonntagskarten ausgeben werden, grundsätzlich auch solche Karten in der entgegengesetzten Richtung zu haben sind.

Weiter wurden durchgehende Rüge von Geising nach Dresden, bessere Abendverbindungen von Dresden nach Elstra, Bodenbach und Neustadt, Wiedereinlegung des sonnenntlichen Theaterzuges Dresden-Riesa und bessere Verbindungen auf der Linie Dresden-Döbeln-Leipzig gefordert. Eine etwas merkwürdige Behandlung hat bisher die

Stadt Freital durch die Generaldirektion Dresden erfahren. Für sie scheint es Freital überhaupt nicht zu geben, wenigstens sucht der Reisende auf dem Dresdner Hauptbahnhof vergeblich nach einem Schild, das ihn auf den Zug nach Freital aufmerksam macht. Die Stadt Freital hat sich sogar bereit erklärt, die Kosten, die durch eine Kennzeichnung der Vorortzüge Dresden-Freital-Tharandt entstehen, zu übernehmen, doch ist dies abgelehnt worden. Genosse K l i m p e l bemerkte weiter, daß die Reichsbahndirektion Dresden bisher nicht zu bewegen war, die stark überfüllten Arbeiterzüge von Freital nach Dresden um einige Wagen zu verlängern. Das weitere Verlangen des Genossen Klimpel, einige Schnellzüge auch in Freital-Rothschappel halten zu lassen, führte zu einer Kontroverse mit dem Dresdner Amtsgesandten Dr. B a r t i s c h, der sich mit einer unangebrachten Schärfe gegen den Vertreter von Freital wandte.

Schließlich beschäftigte sich die Tagung noch mit der Frage einer Erleichterung der sächsisch-böhmischen Grenzperre. Es sollen bei den zuständigen Stellen die notwendigen Schritte unternommen werden, um Touristen und Sommerfrischlern die Ueberquerung der Grenze zu erleichtern.

### Polituskla

Novelle von V. N. Tolstoi

Gerade am Rande der Stadt kam die Familie Dultow aus einer Gruppe von Rekruten vorbei. Diese standen vor einer Schenke im Kreise umher. Ein Rekrut mit jenem unwillkürlichen Ausdruck, den ein schlafgehorner Schädels dem Menschen verleiht, hatte sich die graue Uniformmütze in den Händen zurückgeschoben und spielte stotter die Balalaika; ein anderer, ohne Mühe, mit einer Brantweinflasche in der einen Hand, tanzte in der Mitte des Kreises. Ignat hielt das Pferd an und stieg ab, um die Fingerringe festzubinden. Die Dultows schauten mit lebhaftem Interesse, beifällig und vergnügt, dem Tänzer zu. Der Rekrut sah, wie es schien niemand, fühlte aber, daß das ihn bewundernde Publikum immer zahlreicher wurde, und das verlieh ihm noch mehr Selbstvertrauen und Geschicklichkeit. Er tanzte sehr gewandt. Seine Ringen waren zusammengezogen, sein gerötetes Gesicht unbeweglich; auf seinen Lippen war ein Lächeln zurückgeblieben, das schon längst jede Bedeutung verloren hatte. Alle Kräfte seiner Seele schienen darauf gerichtet zu sein, möglichst schnell einen Fuß nach dem andern bald auf den Boden, bald auf die Spitze zu stellen. Manchmal hielt er den Kopf inne, gab dem Balalaikavirtuosen mit den Augen einen Blick, und dieser ließ dann alle Saiten noch fester erklingen und klopfte sogar mit den Knöcheln auf die Decke des Instrumentes. Der Rekrut hielt inne, aber auch wenn er nicht auf den Boden zu gehen, indem er mit den Schultern zuckte, und schneelte sich dann plötzlich in die Höhe, wurde beim Herunterfallen nieder und blieb in dieser Höhe mit wildem Kreischen die Beine abwechselnd nach vorn und hinten schlagend. Die Frauen wiegten die Köpfe hin und her, die Männer lächelten beifällig. Ein alter Unteroffizier und ein junger Mann, mit einer Weine, die besagte: „Das ist ein wunderlicher Kerl; aber unfeinerer kennt das nicht schon ganz genau.“ Der Balalaikavirtuose war sichtlich in die Höhe gekommen, blühte träge um sich, griff einen falschen Marsch und klopfte auf einmal mit den Fingern auf die Decke des Instrumentes. Der Tanz war zu Ende.

„Sieh mal, Alexei!“ sagte der Balalaikavirtuose zu dem Rekruten, indem er auf Dultow zeigte: „Da ist dein Vater!“

„Wo? Ah, du mein lieber Freund!“ rief Alexei, eben jener Rekrut, den Dultow gekauft hatte, und mit wilden Reinen vorwärts taumelnd und die Brantweinflasche über den Kopf hehend, kam er auf den Wagen zu. „Richtig! Ein Glas!“ schrie er. „Du mein lieber Freund! Das ist einmal eine Freude, wirklich!“ rief er, fröhlich mit seinem benommenen Kopfe in den Wagen und wollte die Bauern und die Frauen mit Schmäts trocknen. Die Bauern tranken, die Frauen lehnten ab. „Ihr lieben Leute, womit kann ich euch befehlen?“ schrie Alexei und umarmte die Alten.

In dem Menschenwärme stand eine Händlerin mit Schwaren; Alexei erblickte sie, nahm ihr ihre Mulde aus den Händen und schüttete den ganzen Inhalt in den Wagen. „Sei unbesorgt; ich bezahle alles; hof's der Teufel!“ rief er mit weinerlicher Stimme, so logisch einen Labzbeutel mit Geld aus den Dolan und warf ihn dem Schwanke zu.

Er stand da, mit dem Ellbogen auf den Wagen gestützt, und blickte die darin Sitzenden mit feuchten Augen an. „Welche ist die Mutter?“ fragte er. „Du doch wohl? Der muß ich auch etwas schenken.“

Er überlegte einen Augenblick, griff dann in die Tasche, band sich ein neues, zusammengefasstes Taschentuch heraus, band sich das Sandluch ab, das er unter dem Mantel als Gurt trug, löste höflich das rote Tuch von seinem Galle, ballte alles zusammen und legte es der alten Frau auf die Arme. „Da! Das schenke ich dir!“ sagte er mit immer leiser werdender Stimme.

„Aber warum denn? Ach danke dir, mein Lieber! Sieh mal, was ich das für ein netter junger Mensch!“ sagte die alte Frau, sich zu dem alten Dultow wendend, der zu ihrem Wagen herantrat.

Alexei war verstummt und ließ sich nicht mehr hören, wie wenn er einknallen wollte, den Kopf immer tiefer sinken. „Für euch werde ich Soldat, für euch gehe ich zugrunde!“ sagte er. „Darum bekenne ich euch auch.“

„Er hat gemiß ebenhalls eine Mutter.“ sagte einer aus der Menge. „Was für ein gutberaiger Burtsel! Schade um ihn!“

Alexei hob den Kopf in die Höhe. „Eine Mutter habe ich.“ sagte er. „Auch einen Vater. Alle haben sie sich von mir losgesagt. Höre, Alte.“ fuhr er fort und sagte Njass Mutter bei der Hand, „ich habe dich

beschenkt. So höre denn um Christi willen, was ich dir sagen will. Geh in das Dorf Bodnoje und frage da nach der alten Nisonowa, das ist meine Mutter, weißt du, und lüge die alte Frau, der alten Frau Nisonowa... es ist das dritte Haus vom Rande des Dorfe, und es ist da ein neuer Fuchbrunnen... sage ihr, daß ihr Sohn Alexei... das heißt... „Ruffant! Spiele!“ schrie er.

Und er begann wieder zu tanzen und dabei zu reden und schleuderte die Flasche mit dem darin übriggebliebenen Brantwein auf die Erde.

Ignat stieg auf den Wagen und wollte weiterfahren. „Leb wohl! Gott lasse es dir gut gehen!“ sagte die alte Frau und schlug ihren Pelz zusammen.

Alexei hielt plötzlich inne. „Fahrt zum Teufel.“ schrie er und drohte mit den geballten Fäusten. „Die Best über deine Mutter!“

„D Gott!“ sagte Njass Mutter und befreute sich. Ignat trieb die Stute an, und die Wagen rasselten wieder weiter. Der Rekrut Alexei stand mitten auf der Sandstraße und schimpfte mit geballten Fäusten und mit dem Ausdruck der argsten Wut im Gesichte aus Leibesträfte auf die Bauern.

„Warum habt ihr angehalten? Macht, daß ihr fort kommt! Ihr Teufel, ihr Menschenfresser!“ schrie er. „Ihr sollt mir nicht entgehen! Ihr Kanakken! Ihr elenden Lämmer!“

Sie verlor die ihm die Stimme, und er fiel, so wie er da stand, lang zu Boden.

Die Dultows gelangten bald auf das freie Feld und konnten, als sie sich umsahen, den Rekrutenhauern nicht mehr sehen. Nachdem sie etwa fünf Werst im Schritt gefahren waren, stieg Ignat vom dem Wagen seines Vaters, der eingeklinket war, ab und ging neben Njass Wagen her.

Sie tranken zu zweien die aus der Stadt mitgenommene Flasche Brantwein aus. Nach einem kleinen Weilschen stimmte Njass ein Lied an, und die Frauen knugen mit. Ignat schrie veranügt dazu im Takte des Liedes. In schneller Fahrt kam ihnen eine lustige Polituskla entgegen. Der Polituskla schrie, als sie an den beiden vergnügten Bauernmoogen vorbeifamen, nun'er auf keine Pferde ein; der Kondukteur sah sich um und deutete durch Blinzeln mit den Augen nach den roten Gesichtern der Bauern und der Weiber, die mit fröhlichen Gesängen auf ihrem stöckenden Wagen dahinfuhren.







Wahlkommissionen und wichtiger Vorstandsbericht. Pünktliches Erscheinen wird allen zur Pflicht gemacht.

Gruppenverband Stiefeln. Donnerstag, 20. März, 6 1/2 Uhr, Aufschlüsselung im Glashütter Hof.

Gruppenverband Stiefeln 2, 3 und 4. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Frauenabend mit den Valediktoren in Adlers Vereinslokal, Altes Rathaus. Alle Genossinnen müssen erscheinen.

Stiefeln 4. Unser Genosse Martin Kirchner, Lauchsteiner Straße 4, der seit 18 Jahren der Partei in Kreuze angehört hat, ist von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.

Tafelabend. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Anker, Kolkwitz. Versammlung aller Eltern und Freunde der weltlichen Schule.

Gruppenverband Plauen. Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr Exkursion nach dem Kommerzienhof, Treffpunkt 1 1/2 Uhr Ecke Bürgers- und Hauptstraße.

Gruppe Costa. Freitag, 7 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Constanze-Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Konrad Schwanke.

Untergruppe Ströhm. Heute Mittwoch, 7 Uhr, Mitgliederversammlung in der Schule. Genosse Seherer März spricht über: Was ist die Welt?

Sport • Spiel • Körperpflege

Frühjahrs-Waldlauf der Dresdner Arbeitersportler

Als erste Veranstaltung des Dresdner Sportbezirks kommt der Frühjahrs-Waldlauf am 30. März, früh 9 Uhr (Gelände der Baumgartenstraße) im eigenen Interesse der Vereine, an den verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 1. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 2. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 3. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 4. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 5. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 6. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 7. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 8. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 9. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 10. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 11. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 12. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 13. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 14. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 15. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 16. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 17. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 18. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 19. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 20. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 21. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 22. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 23. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 24. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund. 25. Gruppe, 20. März, 7 Uhr, Tanz- und Sportabend im Volkshaus.

teilungs-Ausfahrten 28. März. Mittwoch: Nachmittags: Wittenberg, 1 Uhr, Sternplatz. — Costa: Nachmittags: Wittenberg, 1 1/2 Uhr, Anker. — Radebeul: Nachmittags: Wittenberg, 1 1/2 Uhr, Sternplatz.

Kulturpartei. Alle Vereine, die sich die Kulturförderung der Arbeiterschaft zur Aufgabe gemacht haben, werden ersucht, Mittwoch, 26. März, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 8, an der Gründung eines Komitees teilzunehmen.

Arbeiter-Sportklub Dresden. Alle Techniker der einzelnen Organisationen müssen zur nächsten Sitzung (24. März, 6 1/2 Uhr, im Volkshaus) mit Programm erscheinen.

Arbeiter-Mandolinband, Verein Goldschmied. Donnerstag den 20. März kein Vereinsabend, dafür Gruppenpielabend im Strieles Gasthof Preinl-Döhlen.

Arbeiter-Mandolinband, Bezirk Freital. Morgen Donnerstag fällt der Bezirks-Spielabend aus, da die Arbeiter-Mandolinband und Gitarren-Vereinigung Freital ihre Hausprobe abhält.

Briefkasten

Stilleben. Wir können Ihnen nur sagen, ob das Inserat wirklich recht gemeint ist. Sie riskieren nichts, wenn Sie einmal hin schreiben und so sich die notwendige Klarheit verschaffen.

W. B. 100. 1. Es steht den Hinterbliebenen frei, die Art der Beerdigung des verstorbenen Angehörigen zu bestimmen, falls der Hinterbliebene nicht selbst eine entsprechende rechtsgültige Verfügung hinterlassen hat.

Alter Wohnort, Wagstraße, 5. M. hatten am 15. Oktober 1920 einen Wert von 29 Goldmarken, 12.000 M. am 20. Dezember 1920 einen Goldwert von 7,55 M., 6700 M. am 6. April 1923 einen Goldwert von 1,35 M., 9.000 M. am 10. Oktober 1923 einen Goldwert von 0,25 M.

H. B. Der Mann muß auf Verhütung der häuslichen Gewaltenteilung achten. Wenn die Frau dann verurteilt ist und dem Urteil ein Jahr lang nicht Folge leistet, kann der Mann auf Scheidung klagen.

R. D. Leipziger Straße. Sie können die Fortsetzung der Forderungen bei dem Amtsgericht Dresden, Vorkrieger Straße, beantragen. Der Goldwert von 1000 Papiermark war am 24. Dezember 1922 gleich 57 Pf.

Rechtspflege. Nach § 242 der St.-R.-O. kann der Angeklagte auf seinen Antrag wegen großer Entfernung seines Aufenthaltsortes von der Verpflichtung zum Erscheinen entbunden werden, wenn nach dem Ermessen des Gerichts voraussichtlich keine andere Strafe als Freiheitsstrafe bis zu 6 Wochen zu erwarten steht. Die Anrechnung der Untersuchungshaft ist in das Ermessen des Richters zu überlassen.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Wormsener Arbeiter-Verein, Bezirk Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Bezirk in der Mitte. Sonntag den 22. März, abends 7 1/2 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Arbeiter-Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule: Kenntnis, Sonntag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk, Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, im Hofsaal, Johannstadt, 4. 5. 6. Unterbezirk.

Allgem. Deutscher Ortsausschuß. Telefon Nr. 17960.

Betriebsrätegruppe 6 (Holzindustrie). Donnerstag den 21. März, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4.

Deutscher Verkehrsband, Ortsverwaltung Dresden. Donnerstag den 21. März, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4.

Deutscher Bauarbeiterverband, Fachgruppe der Stoffarbeiter. Donnerstag den 21. März, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4.

Agitiert für eure Zeitung!

Zentralverband der Angestellten

Fest-Programm

der 1. Werbewoche vom 23. bis 27. März 1924

1. Tag: Sonntag, 23. März, vormittags 10.30 Uhr, Landtagsgebäude.

2. Tag: Montag, 24. März, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

3. Tag: Mittwoch, 26. März, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

4. Tag: Donnerstag, 27. März, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

5. Tag: Freitag, 28. März, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

6. Tag: Samstag, 29. März, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

7. Tag: Sonntag, 30. März, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

8. Tag: Montag, 31. März, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

9. Tag: Dienstag, 1. April, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

10. Tag: Mittwoch, 2. April, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

11. Tag: Donnerstag, 3. April, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

12. Tag: Freitag, 4. April, abends 7.15 Uhr, Logenhaus, Clara-Klee 15.

Alte Schallplatten auch zerbrochen, laut zu hören. Otto Friebel, 13 Bismarckstraße 13.

Das heilige Feuer von Jüden Brand. So! Buchhandlung.

Kluge Frauen. Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Alle Frauen, die in der Welt leben, sollten diese Kluge Frauen kennen.

Ausnahme-Angebote in Wäsche und Baumwollwaren!

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Militärsianell, Bunter Barchent, Weißer Barchent, Rohneffel, Hemdentuch, Renforcé, Linon, Vaudruck, Zeitzeug, Sandtuchstoff, Sandtuch, Leinene Wischtücher, Julett, Zephyr, Taschentücher.

Fertige Wäsche.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Damenwäsche, Damen-Trägerhemd, Damenbeinkleider, Elegante Garnituren, Fertige Bettwäsche, Herren-Einsackhemden.

A. Ammerling Große Zwingerstraße 10 gegenüber dem Postschendamt.



Große Neueingänge prachtvoller Frühjahrsneuheiten in modernsten uni Farben sowie apartesten Karos und Streifen. Gediegenste Qualitätswaren, große Massen-Angebote, daher denkbar niedrigst gestellte Preise

# Kleiderstoffe



Einfarbige Kleiderstoffe: Streifen u. Schotten: Washstoffe:

Kleiderkrepp doppeltbreit, blau, marine, grün, schwarz, Mtr. 1.90  
 Reinwoll. Cheviot 90 br., solide, geschmeidige Ware, Mtr. 2.75  
 Reinwoll. Serge 90 br., sehr gute Kleiderware, schw. u. farb. 3.75  
 Reinwoll. Serge bef. elegante Ware, alle mod. Farben, Mtr. 4.50  
 105-cm-reinwoll.-Serge prachtv. Qualität, neueste Farben 5.65  
 Reinwoll. Popeline 105 br., prachtv. Ware, in 12 Farb., Mtr. 5.90  
 Crepe ramagé gemußt., eleg. Gewebe, aparte Farben, Mtr. 5.65  
 Reinwoll. Gabardine 105 br., sehr gediegene Qualität, Mtr. 7.00  
 Velour de laine 130br., edelste Ware, für Mäntel u. Kostüme  
 Covercoat - Kostümtstoffe eleg. Frühjahrsneuheit, 130br.

Neuste Schotten doppeltbr., große aparte Musterausw., 2.50, 2.00  
 Schwarz-weiße Karos für Frühjahrskleid., doppeltbr., Mtr. 3.00  
 Neuste Streifen bildschöne Farbenstellungen, pa. Cheviot 3.90  
 Reinwoll. Streifen 90br., eleg. Popelingebebe, reine Wolle 4.25  
 Reinwoll. Streifen 105 cm br., neuester Streifen-Geschmack 4.50  
 Reinwoll. Schotten 105 br., aparte Farbenstellungen, 4.90, 4.50  
 Hwoll. Blusenflanell schöne hellfarbige Streifen, Mtr. 3.50, 2.45  
 130-cm-Covercoat impr., sehr solide Mantelware, Mtr. 4.50  
 130-cm-Donegal hervorragend schöne Qual., Mtr. 8.50, 6.00  
 Neuster Seidenfrotté reine Seide, eleg. Gew., aparte Farb. 4.25

Wash-Mulline 80 cm br., neuste Muster u. Tupf., Mtr. 1.30 1.10  
 Streifen-Mulline 80 cm br., in sehr schön. Farbenstellungen 1.40  
 Künstler-Voiles 80 cm br., aparte Ausmusterungen, Mtr. 1.25  
 Einfarb. Krepon eleg. fließ. Gewebe, weiß, rosa, blau, Mtr. 1.65  
 Künstler-Vollvoiles 80 cm br., aparte Frühjahrsneuheiten 2.50  
 Künstler-Vollvoiles 110 cm br., prachtvolle Musterauswahl 3.30  
 Woll-Mulline in reicher Musterauswahl, Mtr. 3.60 bis 1.90  
 Streifen-Woll-Mulline aparte Farbenstellungen, Mtr. 2.60  
 Neuste Frottés mod. Streifengeschmack, 100 br., 4.90, 4.25, 3.00  
 Perkal u. Zephir nur beste Ware, reiche Ausw., Mtr. 1.65, 1.35

# BÖHME

Konfektions-, Moden- u. Ausstattungshaus / Personenaufzug durch alle Stockwerke / Dresden-A., Georgplatz  
Bei jedem Einkauf Rabatt-Sparbücher, trotz unvergleichlich niedrigst gestellter Preise und erstklassigster Qualitätswaren

Krankenkassen-Belieferungs-Gesellschaft, Dresden-B. 8  
Blügste Bezugsquelle für Verbandstoffe / Krankenpflegeartikel freigegebene Arzneimittel für Krankenkassen.

**Teilzahlungen**  
Um allen den Bezug unsrer Waren zu erleichtern, liefern wir dieselben bei kleiner Anzahlung gegen bequeme monatliche Teilzahlungen  
**Gebrüder Eberstein**  
Dresden, Altmarkt 7  
Haus- und Küchengeräte, Luxuswaren, Glas, Porzellan und Steingut - Schlafzimmer, Gartenmöbel usw.

**Mäntel**, extra prima Rigoll. Stück 5.00  
**Mäntel**, prima Radio-Ex. Stück 4.00  
**prima Schläuche** 1.75  
Griffe, Gummihöhlen  
Frauenbuschen, Binden, Unterlagen  
Bedarfsartikel für Damen u. Herren  
**Willy Lehmann, Waisenhausstr. 8**  
Stabniederlage der Fa. H. Schwieder, Sächs. Gummi- u. Gummiproduktionsfabrik u. Fahrradmontage-Zentrale, Dresden-Blasewitz, Gultzb.-Friedrichs-Str. 19.

**Konsumverein Vorwärts**  
Köstlicher Duft und feinsten Geschmack zeichnen unsern in der eigenen Großrösterei bearbeiteten, stets frisch gebrannten **Kaffee** aus. Besonders beliebt und begehrt ist unsere unerreicht gute und preiswerte **Guatemala-Costarika-Santos-Mischung** zu 3 M. das Pfund.  
Abgabe nur an Mitglieder!

**Radeberg. Gemischtwaarenhandlung**  
Die zweite Aufführung von Ernst Kollers  
**Hinkemann**  
Am Donnerstag den 20. März, abends 8 Uhr, im Saale des Kaiserhofes  
Die Darsteller sind: ...  
Jeden Donnerstag von 2-4 Uhr Verkauf  
Gesellschaftsweinstunden ...  
Konsum-Blut- und Lebertouret. ...  
**Alfred Kurz, Wurfwaren**  
Dübener Straße 130  
(Wilder Mann - Endstation Linie 8)

**Fahrräder!!!**  
Gmalierung und alle Reparaturen  
Westuferstr. 37, 1. u. 2. Stockwerk

**Loschwitz**  
Reparaturen auf die Dresdner Holzschiffbau, auf sämtliche Holzschiffbau- und sonstige Schiffe sowie Unterwerke für die Holzschiffbau-Industrie

**Meys Stoffwäsche**  
E. J. Nicolai  
Friedrichstraße 6  
(gegenüber Klempnerwerk)

Diese Woche bei feinsten Qualität allerbilligste Preise!  
**Dresdner Fischhallen, Webergasse 17**  
Grüne Heringe 12 Pf., 10 Pf., 1 Pf.  
Hotels, Restaurants und Wiederverkäufern Vorzugspreise!







**KAMMER-LICHT-SPIELE**  
VILS DRUPPEN-STRASSE 29  
P E R M D U F - 1 5 0 0

**Ab Donnerstag!** **Ab Donnerstag!**

**Das Piratenschiff**

Der neueste amerikanische Paramount-Grossfilm: Ein sensationelles Abenteuer auf hoher See

**6 Akte!** **6 Akte!**

Dorothy Dathon und Rudolf Valentino

Eines der schönsten u. spannendsten Filmwerke der neuen amerikanischen Produktion

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

**M-S Lichtspiele**  
Meritastraße 10 Meritastraße 10

Ab Donnerstag:

**Das Todesschiff unter QUARANTÄNE**

**6 Akte voll spannender packender 6**  
Ereignisse.

Die gewaltige und erschütternde Handlung spielt zum Teil auf einem Schiff, das wegen Cholera-gefahr in Quarantäne liegt. Ergreifend wird das Leben dieser armen, vom Tode bedrohten, ver-zweifelten Menschen geschildert.

Fernse:  
**Fatty im Sanatorium Fatty**  
2 Akte tollster amerikanischer Grotesk-Komik.

Anfangszeit: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

**Central-Theater**  
Tel. 12312 Direktion Adolf Vogel Tel. 12322

Der große  
**Gastspielerfolg**  
nur noch wenige Tage  
Kammersänger  
**LEO SLEZAK**

Dirigent: Prof. Dr. Rudolf Götz aus München

Ausserdem:  
Die künstlerischen Darbietungen  
des gewaltigen März-Spielplans!  
Anf. 7 1/2 Uhr - Vorverk. ab 11 Uhr an der Kass.

**JVH**  
JOHANNES  
**HAMMER**  
TABAK  
FABRIKAT  
BREITEN-  
WAISEN-  
HAUS-  
STRASSE  
CENTRAL-  
THEATER



**Dresdner Konzerthaus**  
Morgen Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr  
spricht Ludwig Fiesner über:  
**Der Pate des Todes.**  
Karten bei Ritz und an der Abendkasse. (b117)

**Circus**  
Straßburger

Heute **2x** 8 1/2 Uhr  
Mittwoch **2x** 7 1/2 Uhr

Nachmittags 1 Kind frei,  
weitere halbe Preise.

Billette: Ritz und Circuswagen

**Radeberger Pilsner**  
bleibt die überall  
beliebte Marke

**Dr. Büblau** Behaltungen an die Dresdner  
Hilfsvereine, Familien-Ärzt-  
rat, Hermann von Sül-  
ze, Bernhard Oibrich, Dresden: Büblau,  
Schweitzer Straße 25.

Innerhalb 48 Stunden Heilung der  
**Grippe**  
ohne Medizin, ohne Infusionen durch  
**Meine neue Lehre**  
unter Garantie des Erfolges. Preis 2.00 Mk.  
In bezugnahme durch A. Müller, Dringlitz, Postkz. 1

Original-Größe  
**Tortosa**  
ausgefertigt  
Bremer Fabrikat  
**15 Gold-**  
**pfennig**  
100 Stück **13 Gold-**  
mark  
Vermehrter Verkauf

**JVH**  
neben Central-Theater

Tel. 14280 Täglich (1250)  
**Tymians Thalla-**  
**Theater**  
Heute und folgende Tage  
der neue Tymian-Schlager

**Radiofimmel**  
1. Bild: Im Hotel zum blauen Licht  
2. Bild: Im Radiosaal  
„Es ist zum Piepen“  
Dazu der neue glänzende Soloteil!  
Ein Abend ungetrübter Freude.  
Allgemeine Frage: „Wo nimmt das  
Tymian nur immer her?“ - Wie?  
Versuchen Vorzugskarten holen! Alle Tage ausk. Sonntag  
gültig! Verkauft noch tel. 10-2 u. ab 6 Uhr.

Nur noch  
einige Tage!

**Zwei Menschen**

**7 Akte**  
Nach dem Roman  
von  
**Richard Voß.**  
**U. T.**  
Lichtspiele.

Täglich 4, 7, 9 Uhr.

**Große Erfolge**  
bei allen Krankheiten habe ich seit 25 Jahren  
durch Homöopathien Naturheilkunde  
Sprechstunden jetzt am Freitag  
**Dr. Trachten, Wunderr-Raum-Str. 26**  
vorm. v. 1-12 u. nachm. von 2-7 Uhr. 1924  
**Paul Bohn, Heilkundiger**

Schön ist's und bleib's in Rächnitz!  
**Elysium**  
Endstation Luft  
Der beliebteste  
**Donnerstagsball**  
Verstärktes Ballorchester!  
Elegante Preise - Marken - Bänderchen

**Schweizerhänsechen**  
Schweizer Str. 1  
Jeden Mittwoch  
Sinfoni, Tanz  
Neue Kapelle.

Täglich 7 Uhr  
Sonntags 4 Uhr

**Central-Theater-Tunnel**

Die lustigen  
**Oberbayern**

**16 Stimmungs- 16**  
Kanonen  
**Komiker, Duette**  
**Quartette, Possen**  
**Instrumentalisten**  
Eintritt frei!  
Wochentags  
Original-München  
Angewandte